

Die Jüdische Geschichte Ortenberg (Ortenaukreis)

Eine Jüdin in Ortenberg

Eifrige Parteileute stellen auch in Ortenberg einen Zeitungskasten mit dem antisemitischen Hetzblatt „Stürmer“ auf,²⁰⁰ obwohl hier gar keine Juden wohnen. Seit der alte Baron von Hirsch im Jahre 1916 verstorben ist, gibt es in Ortenberg keine israelitischen Glaubensangehörigen mehr.

Das ändert sich aber, als in die Mieterwohnung im neubauten Haus Ludwig Vollmer im Käfersberg ein Ehepaar Knauer einzieht. Frau Betty Knauer, geb. Weinschenk, ist eine aus Ansbach stammende Jüdin, die sich noch zu ihrem israelitischen Glauben bekennt. „Auf Veranlassung des Sicherheitsdienstes der SS“ wird sie bereits am 24. April 1936 von der Gemeindebehörde erfaßt und gemeldet,²⁰¹ doch das tut dem guten Zusammenleben mit den Käfersbergern vorerst keinen Abbruch. Die Knauer sind auch am Ortenberger Kinzigstrand regelmäßige Badegäste, bis ihnen eines Tages auf der steinernen Uferbefestigung vor ihrem Stammliegeplatz die aufgemalte Parole „Juden unerwünscht“ die Freude am Baden verderben soll. Da Knauer (wie er 1945 offen behauptete)²⁰² den eifrigen Hauptlehrer Bürgel als Urheber der Hetzschmiererei ansieht und weiterhin von den anderen Badenden begrüßt und geachtet wird, besetzt er auch weiterhin trotzig seinen traditionellen Badeplatz, ohne daß von der Gegenseite etwas offen gegen ihn unternommen wird.

Auf die Dauer fühlt sich Frau Knauer als einzelne, nun ortsbekannte Jüdin in Ortenberg aber doch nicht mehr so recht wohl. Das Ehepaar verzieht nach Offenburg, wo es sich in der anonymen Stadt weniger im Blickfeld glaubt. So ist Ortenberg nun „judenfrei“, und dem Dorf bleibt der Schandfleck unmenschlicher Denunziation oder Ausschreitungen erspart, als die NS-Judenverfolgung in ihr entscheidendes Stadium tritt.

Das Ehepaar Knauer hat in Offenburg den Krieg glücklich überlebt – Herr Knauer war bei Burda auf kriegswichtige kartographische Wehrmächtsaufträge spezialisiert und wurde von seinem Auftraggeber geschützt, Frau Knauer verbrachte die letzten Kriegsmonate in einem Gartenhäuschen versteckt am Laubendle. Die Knauer kehrten in den Sommern 1945 und 1946 immer wieder an ihren Stamplatz am Ortenberger Kinzigstrand zurück, bis sie sich zur Auswanderung (zuerst nach Israel, von dort nach Kanada) entschlossen.

200 Zuerst im Garten des Hauses Offenburger Straße 1, dann ab 1938 am Hause Hauptstr. 42

201 OZ 430

202 Mündliche Aussage 1945 gegenüber dem Autor

Quelle: Prof. Dr. Franz Xaver Vollmer, Ortenberg
„Ortenberg, Schritte zurück in die Vergangenheit eines Ortenaudorfes“
Seite 245

Repro: Hermann Bürkle, Ortenberg, 04.05.2014